

Suzanne Lier

Reise durch das Alte Testament



GESCHICHTEN VON KÖNIGEN,
RICHTERN UND PROPHETEN

Ein Lesebuch für die Familie
mit Bildern der Kunst

VERLAG
Bibel & Kunst



Vorwort für die Kinder

Stell dir vor, du hättest die Gelegenheit, einem aus deiner Klasse mal so richtig eins auszuwischen. Einem, der dauernd hinter dir her ist und dich nervt und der dazu auch noch ziemlich gemein ist. Dann kommt endlich die Gelegenheit. Und du tust – ihm doch nichts an, weil du auf einmal denkst: So kann es doch nicht weitergehen...

So ähnlich war es in der Geschichte, die das Glasgemälde auf der gegenüberliegenden Seite in leuchtendem Rot, Gelb, Blau und Grün erzählt. Vorne siehst du einen schlafenden König. Er heißt Saul. Der Mann hinter ihm ist David. Saul ist rasend eifersüchtig auf David. Er hat schon ein paar Mal versucht, David umzubringen. Er hört nicht auf, ihn zu verfolgen. Nun aber ist es Nacht und er schläft. Diese Gelegenheit ergreift David, um mit seinem Krieger Abischai in sein Lager zu schleichen. Schon hat sich Abischai Sauls Speer genommen. Er will Saul damit in den Rücken fallen. Aber welch Überraschung – David ruft: „Bring ihn nicht um! Ich überlasse es Gott zu entscheiden, was mit ihm passieren soll.“ Und stattdessen schneidet er einen Zipfel von Sauls Mantel ab. Um später mit Saul darüber zu reden...

Hier sind wir mitten in den Geschichten des Alten/Ersten Testaments, die in diesem Buch erzählt werden. Da geht es richtig rund. Die „Helden“ darin sind alles andere als heilig. Sie machen große Fehler. Es sind Menschen wie du und ich. Trotzdem wählt Gott sie für etwas Besonderes aus. Und sie tun das Unerwartete. Wie David hier. Dann kommt Frieden in die Welt.

Wie beim ersten Band der „Reise“ gibt es Anmerkungen zu den Bibeltexten für die Erwachsenen und für dich Hilfen zum Verstehen der Bilder. Es sind Bilder aus der Kunst. Sie haben ihre je eigene Sicht der biblischen Geschichte und machen Lust zum Selberdenken. Mit ihren herrlichen Farben und Formen können sie uns ein Gefühl für das unerschöpfliche Geheimnis Gottes geben. So kann alles, was mit Gott zu tun hat, für dich ein Leben lang spannend bleiben...

Viel Freude mit den Bildern und Geschichten (auf S. 28 geht es los)!

Deine Suzanne

PS: Die Geschichte von der Verschonung Sauls kannst du im 1. Buch Samuel, Kapitel 24 und 26 nachlesen (in diesem Buch S. 209 ff.). Sie wird zweimal erzählt, jedes Mal ein bisschen anders. Der Glaskünstler hat beide Versionen vermischt, das wirst du dann sehen...

Vorwort für die Erwachsenen

Im zweiten Band der „Reise durch das Alte Testament“ geht es um die Bücher Josua, Richter, Samuel und Könige. Sie sollen ausführlich zu Wort kommen. Denn nur wenn wir wissen, was im Alten Testament (auch *Erstes* Testament genannt) steht, können wir ein Gespür für die tiefe Verwurzelung des Neuen Testaments im Alten bekommen. Glauben wir nicht alle noch im dunkelsten Winkel unseres christlichen Herzens an die Überlegenheit des Neuen Testaments?

In den Erzählungen dieser Bücher treten faszinierende Gestalten wie die Könige David und Salomo auf die Bühne. Sie haben unsere abendländische Geschichte geprägt und bis heute ihren beeindruckenden Niederschlag in Kunst, Literatur und Musik gefunden. Sie nicht mehr zu kennen bedeutet, einen großen Teil unserer Kultur nicht zu begreifen. Sie nicht zu kennen bedeutet vor allem auch, Jesus Christus nicht zu kennen, der gleich im ersten Satz des Neuen Testaments als Messias und Nachkomme Davids und Abrahams vorgestellt wird (Matthäus 1,1). Wie aber soll man Jesus verstehen, ohne zu wissen, was ein Messias ist und wer David und Abraham waren? „Was so beginnt“, schreibt der Alttestamentler Frank Crüsemann (2011, 95), „ist nicht aus sich selbst zu verstehen und will es nicht. Es ist eine Fortsetzung, deren Anfang man kennen muss.“ Und genau um diesen Anfang geht es in allen drei Bänden der „Reise“.

Wichtig war mir in diesem Buch die Auseinandersetzung mit der Frage der Gewalt, die zentraler Kritikpunkt vieler Menschen in ihrer Ablehnung des Ersten Testaments ist. Exkurse und Anmerkungen gehen dem Themenkomplex nach. Bei der Auswahl der Geschichten habe ich hingegen den Schwerpunkt auf Texte gelegt, in denen es um die beiden Themenfelder „Frieden“ und „Frauen“ geht, ohne dabei schwierige, gewalthaltige Texte auszublenden. Darunter sind Geschichten, die zu Unrecht wenig bekannt sind und doch wichtige Aspekte zum Gottes- und Menschenbild der Bibel beisteuern. Zum Schluss zeigt sich: DAS Erste Testament als einheitlichen theologischen Gesamtentwurf gibt es nicht, sondern „nur“ eine Vielzahl unterschiedlichster Perspektiven zum großen Thema Gott und Mensch.

So wünsche ich Ihnen, Ihren Kindern und Enkelkindern eine anregende, aufbauende und zugleich unterhaltsame Lektüre. Und dabei den ein oder anderen schönen Moment, in dem Sie unverhofft spüren, dass Ihnen Gott ganz nah ist.

Ihre Suzanne Lier

Inhalt

Das Alte Testament als Vorläufer des Neuen? Ein hartnäckiges Klischee unter der Lupe 14

Die Bücher Josua bis 2 Könige – Geschichte oder Geschichten? 20

DAS BUCH JOSUA

Einführung 26



Mach dich auf den Weg 28 – Hab keine Angst 31

Rahab versteckt die Spione 32 – Das rote Seil 35 – Der wunderbare Durchzug durch den Jordan 36

Die zwölf Steine der Erinnerung 39 – Freund oder Feind? 40 – Die Posaunen vor Jericho 43

Jerichos Mauern stürzen ein 44 – Die List der Gibeoniter 47 – Sonne steh still! 51

Die Verteilung des Landes in Schilo 55 – In Gottes Hand 56 – Entscheidet euch 59

Das Buch Josua in der Diskussion 62

DAS BUCH DER RICHTER

Einführung 70

Die Richterin Debora 72 – Debora und Barak 75 – Das Lied der Debora 76

Der Richter Gideon 78 – Der HERR ist Friede 81 – Gideon zerstört den Altar des Baal 82

Das Vlies-Wunder 85 – Auf den Hund gekommen 86 – Der Sieg über die Midianiter 89

Sei du unser König! 90 – Abimelech wird König 93 – Die Fabel vom König der Bäume 94

Das Ende Abimelechs 98 – Der Richter Jiftach 101 – Die Geburt des Richters Simson 105

Simson tötet einen Löwen 109 – Aus einem Starken kommt Süßes 110 – Das Hochzeiträtsel 113

Simson rächt sich an den Philistern 117 – Simson siegt mit einem Eselsknochen 118

Simson trägt die Stadttore von Gaza davon 121 – Was ist das Geheimnis von Simsons Kraft? 122

Delila verrät Simsons Geheimnis 125 – Simson zerbricht die Säulen des Hauses von Dagon 129

Simsons Tod 130

Bilderrätsel Josua und Richter 132

Exkurs: Die religionsgeschichtlichen Wurzeln unseres Gottesbildes 134



DIE SAMUELBÜCHER

Einführung 144



DAS ERSTE SAMUELBUCH

Tiefer Kummer 147 – Hanna aber stand auf 148

Das Kind, das Gott gehört 151 – Lobpreis der Hanna 152 – Samuel wächst heran 155

Gott ruft 156 – Dein Diener hört 159 – Die Philister rauben die Lade Gottes 160 – Die Lade Gottes kehrt zurück 163 – Gib uns einen König! 164 – Saul sucht die verschwundenen Eselinnen seines Vaters 167 – Samuel salbt Saul zum König 168 – Saul missachtet das Banngebot 171 – Saul kann nicht mehr König sein 172 – Der Himmel hat das Kleine erwählt 175 – David musiziert für Saul 178 – Der Riese Goliath 182 – David weiß, was er will 185 – Sauls Rüstung passt nicht 186 – Alle Welt soll erkennen, dass Israel einen Gott hat 189 – David und Jonatan 194 – Freude nach dem Sieg Davids 197 – David in großer Gefahr 198 – Michal rettet David 201 – Jonatan in großer Gefahr 202 – Ein bewegender Abschied 205 – David stellt sich verrückt 206 – David verschont Saul 209 – Abigail stiftet Frieden 213 – Nabals Herz wird zu Stein 217 – Saul bei der Totenbeschwörerin von Endor 218 – Das Ende eines unglücklichen Königs 222

DAS ZWEITE SAMUELBUCH

David trauert um Saul und Jonatan 226 – Ach, die Helden sind gefallen 229

David wird König über Juda und Israel 230 – David erobert Jerusalem 233 – David holt die Lade Gottes nach Jerusalem 234 – Vor dem HERRN habe ich getanzt! 237

Exkurs: Die Bible Moralisée

Ein erschreckendes Beispiel christlicher Judenfeindschaft im Mittelalter 238

Ich werde dir ein ewiges Haus bauen 244 – David nimmt den gelähmten Sohn Jonatans auf 247 – Batseba im Bad 248 – Der Urijabrief 252 – Der Arme und sein einziges Lamm 255 – Du selbst bist der Mann! 256 – Der Sohn Davids und Batsebas stirbt 260 – Sprich nicht darüber! 263 – Die weise Frau von Tekoa stiftet Frieden 265 – Abschaloms Aufstand 269 – Davids Flucht aus Jerusalem 273 – Wer hat den besseren Rat? 274 – Abschaloms Tod 277 – Davids großer Schmerz 278 – Die weise Frau aus Abel 281 – Rizpa beweist Mut und Menschlichkeit 282 – Davids Danklied 285

Bilderrätsel Samuel 286



DIE KÖNIGSBÜCHER

Einführung 290



DAS ERSTE KÖNIGSBUCH

David ist alt 292 – Die Intrige 295 – Salomo wird zum König gesalbt 296 – David stirbt 299
Salomos Traum 303 – Das salomonische Urteil 304 – Salomos Weisheit und Reichtum 308 – Der Bau des
Tempels 312 – Salomo weiht den Tempel ein 316 – Die Königin von Saba besucht König Salomo 319 – Salomo
opfert fremden Göttern 323 – König Rehabeam verachtet guten Rat 324 – Die Teilung des Reiches 327
Jerobeams goldene Kälber 328 – Das Leid der namenlosen Frau Jerobeams 331 – Elija kündigt eine große Dürre
an 332 – Elija wird von Raben ernährt 335 – Die Witwe von Sarepta 336 – Siehe, dein Sohn lebt 339
Wer ist dein Gott? 340 – Es ist genug 344 – Die Stimme der Stille 348
Elija beruft Elischa zum Propheten 351 – Nabots Weinberg 352

DAS ZWEITE KÖNIGSBUCH

Elija fährt zum Himmel auf 356 – Die ersten Wunder des Elischa 360 – Ich lasse dich nicht mehr los 363
Tod im Topf 364 – Das Wunder der Brotvermehrung 367 – Die Heilung des Syrers Naaman 368 – Ein Festmahl
für die Feinde 372 – Rettung aus Hungersnot in Samaria 375 – Wunder im Tod 376 – Der Untergang des Nord-
reichs Israel 379 – König Hiskija 380 – Die wunderbare Rettung Jerusalems 384 – Hiskija betet um sein Leben 387
Hiskija zeigt den Gesandten Babels seine Schätze 388 – König Joschija und ein bedeutsamer Fund 391
Die Prophetin Hulda deutet den Fund 392 – Joschija lässt das Buch dem Volk vorlesen 395
König Jojachin kapituliert 396 – Zidkija ist letzter König von Juda 399 – Die Zerstörung Jerusalems 400
Begnadigung im Exil 403 – Schrei nach Gerechtigkeit 404

Bilderrätsel Könige 406



Rückblick und Ausblick
Gewalt im Ersten Testament – Ist das die biblische Botschaft vom Frieden? 408

ANHANG

Städtereisen auf den Spuren des Ersten Testaments – Standorte der Kunstwerke 420 – Literaturverzeichnis 422
Bildnachweis 425 – Lösungen für die Bilderrätsel 428 – Dank 429

Wie die Reise weitergeht 430



Hanna aber stand auf

Eines Tages aber stand Hanna nach dem Opfermahl in Schilo auf und ging zum Eingang des Heiligtums. Dort saß der Priester Eli auf seinem Stuhl am Türpfosten des Tempels. Hanna war ganz verzweifelt. Sie betete zum HERRN und weinte dabei sehr. Sie machte ein feierliches Versprechen und sagte: „O HERR, du Allmächtiger, wenn du mein Elend siehst, wenn du an mich denkst und mich nicht vergisst und mir einen Sohn schenkst, dann soll er dir sein ganzes Leben lang gehören. Seine Haare sollen niemals geschnitten werden.“ So betete sie lange zum HERRN.

Eli beobachtete ihren Mund. Er sah, wie sich ihre Lippen bewegten. Aber weil sie nur still vor sich hin redete, konnte er nichts hören. Eli hielt sie deshalb für betrunken und sagte zu ihr: „Wie lange willst du dich noch wie eine Betrunkene aufführen? Sieh zu, dass du deinen Weinrausch loswirst!“ Hanna antwortete: „Nein, Herr! Ich bin eine unglückliche Frau. Ich habe weder Wein noch Bier getrunken! Ich habe nur dem HERRN mein Herz ausgeschüttet. Nur aus großem Kummer und aus Traurigkeit habe ich so lange geredet.“ Eli antwortete: „Dann geh in Frieden! Möge dir der Gott Israels deine Bitte erfüllen!“ Da ging Hanna weg. Sie aß wieder und hatte kein trauriges Gesicht mehr.

Mit welcher Heftigkeit Hanna betet! Weit hat sie die Arme Gott entgegengestreckt, quer durch das Bild, weit offen ihr Auge, ihr sprechender Mund. Als wollte sie gleich aufspringen. Hilf mir doch in meiner Not, schreit sie in den Himmel hinein. Schenk mir ein Kind! Die rote Farbe unterstreicht das Feuer ihrer Energie. All ihren Kummer schleudert sie vor Gott. Und der kleine Junge an ihrem Knie? Er könnte das Kind sein, das ihr Gott schenken wird. Und der Stier rechts das Opfertier, das Hanna später im Tempel zum Dank darbringt. Die gelben Farbtupfer sind bei Chagall oft Zeichen für göttlichen Glanz. Samuel wird ein ganz besonderes Kind werden. Ein Kind, dem Gott nah ist. Aber er duckt sich. Ist erschreckt. Ist es das Ungestüm seiner Mutter, das ihm Angst macht? Oder vielleicht das, was ihn erwartet?

Marc Chagall (1887–1985), Hanna ruft Gott an, Radierung, koloriert, 27,3 x 23,3 cm, BIBLE 58

Hanna tritt uns als selbstbewusste Frau entgegen. Sie findet sich nicht einfach mit ihrem Schicksal ab, sondern nimmt es selbst in die Hand. Ihre Verzweiflung ist so groß, dass äußere kultische Regeln kein Gewicht mehr haben. Sie betet stumm, auch wenn es unüblich war, und erregt die Aufmerksamkeit des Priesters Eli, der sie für betrunken hält. Sein Verdacht war zu Festzeiten nicht unwahrscheinlich, wo man sich gelegentlich betrank. Hannas Versprechen ist gewagt: Wird sie es schaffen, ihren so sehnlichst erwünschten Sohn in frühem Alter im Tempel abzugeben? Ihr Versprechen, dem Kind nicht die Haare zu schneiden und ganz Gott zu weihen, ist ein Nasiräergelübde, das hier aber nicht ausdrücklich erwähnt wird (anders als bei Simson, Ri 13; zum Nasiräat, siehe Anmerkung S. 106).





Jan Victors (1620–1676), Hanna übergibt ihren Sohn Samuel dem Priester Eli, 1645
Öl auf Leinwand, 139 x 137,5 cm, Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Gemäldegalerie

Das Kind, das Gott gehört

Am nächsten Morgen machten sie sich auf den Heimweg und kehrten in ihr Haus nach Rama zurück. Hanna und Elkana liebten sich, und der HERR dachte an Hanna. So bekam sie einen Sohn. Sie nannte ihn Samuel. Denn der Name bedeutet: „Ich habe ihn mir von Gott erwünscht“.

Hanna stillte ihren Sohn längere Zeit. Als sie ihn entwöhnt hatte, nahm sie ihn mit nach Schilo zum Heiligtum des HERRN. Der Junge war noch sehr klein. Hanna nahm auch ein dreijähriges Rind mit, einen kleinen Sack Mehl und einen Krug Wein.

Als sie das Rind geschlachtet hatten, brachten sie den Jungen zu Eli und Hanna sagte: „Mein Herr, so wahr du lebst, ich bin die Frau, die damals neben dir stand, um zum HERRN zu beten. Hier ist das Kind, um das ich damals Gott angefleht habe. Der HERR hat mir meine Bitte erfüllt. Darum lasse ich den Jungen jetzt hier im Tempel des HERRN. Er soll sein ganzes Leben lang Gott gehören.“

Und alle warfen sich vor dem HERRN nieder, um ihn anzubeten.

Diese Erzählung könnte die Kinder, vor allem wenn sie kleiner sind, sehr beunruhigen. Dass eine Mutter ihr etwa dreijähriges Kind (im Orient stillte man gewöhnlich so lang) einfach weggibt, bedarf der Erklärung. Samuel, so könnte man ausführen, war ein besonderes Kind und mit Gott von Anfang an eng verbunden. Deshalb war sein eigentliches Zuhause der Tempel. Dort fühlte er sich wohl, dort war er geborgen, dort wollte er am liebsten sein.

Eine innige Szene. Die Bewegungen der Hände verdeutlichen, was erzählt wird. Hanna zeigt mit rechts auf ihren Sohn: Hier ist er. Ihre Linke weist auf sich. Ich hatte doch versprochen, ihn in den Tempel zu bringen, um ihm Gott zu geben! Trotzdem schaut sie besorgt. Die Trennung fällt ihr schwer. Eli strahlt dagegen Ruhe und Trost aus. Es wird schon alles gut werden. Er legt seine Hand segnend auf Samuel. Seine Linke umschließt schützend Samuels kleines Händchen. Der junge Samuel sieht zuversichtlicher aus als seine Mutter. Ganz hingeeben dem Augenblick. Er vertraut dem Priester. Gott ist ihm nah und das spürt er schon. Wir brauchen uns keine Sorgen zu machen: Eli wird schon gut auf den kleinen Samuel aufpassen!

David musiziert für Saul

Der Geist des HERRN hatte Saul verlassen und war über David gekommen. Stattdessen quälte Saul jetzt ein böser Geist vom HERRN. Da sagten seine Diener zu ihm: „Du siehst, ein böser Geist Gottes quält dich. Darum lass uns einen Mann suchen, der Leier spielen kann. Sobald dich der böse Geist Gottes überfällt, soll er auf der Leier spielen. Dann wird es dir wieder besser gehen.“ Da sagte Saul zu seinen Dienern: „Seht euch für mich nach einem Mann um, der gut Leier spielen kann! Bringt ihn her zu mir!“ Einer der jungen Männer antwortete: „Ich habe gesehen, dass Isai aus Betlehem einen Sohn hat, der die Leier spielen kann. Er ist außerdem tapfer und ein guter Krieger. Er ist wortgewandt, von schönem Aussehen, und der HERR ist mit ihm.“

Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: „Schick mir deinen Sohn David, der bei den Schafen ist!“ Isai gab David für Saul einen Esel mit, der mit Brot beladen war, dazu einen Schlauch Wein und ein Ziegenböckchen. So kam David zu Saul und trat in seinen Dienst. Saul gewann ihn sehr lieb und David wurde sein Waffenträger. Seinem Vater Isai ließ er sagen: „Lass David in meinem Dienst bleiben, denn er gefällt mir gut.“

Sooft nun der Geist Gottes Saul überfiel, nahm David die Leier und spielte darauf.

Die Verfasser schreiben Gott die Urheberschaft von Sauls „bösem Geist“ zu. Gott wurde als allmächtiger Herrscher für jede Ursache verantwortlich gemacht, selbst für die des Bösen.

Otto Dix (1891–1969), *David und Saul*, 1958
Pastell, 48,7 × 45,7 cm, Hemmenhofen am Bodensee, Privatbesitz

Der Gegensatz zwischen König Saul und David könnte nicht größer sein. Finster, missmutig und doch auch traurig blickt König Saul an uns vorbei in eine unbestimmte Leere. Breit sein Gesicht, breit seine Gestalt. Mit der rechten klobigen Faust hält er seinen schwarzen Speer fest umschlossen. Das Rot in seinem Umhang und die Krone auf seinem Kopf erinnern uns: Ja, er ist (noch) der König. Aber doch ein König, der ahnt, dass sein Ende gekommen ist. Die Mundwinkel sind heruntergezogen. Wie anders dagegen David! In selbigem Vertrauen lehnt er sich mit geschlossenen Augen an Sauls Brust. Seine rechte Hand hält keinen Speer, sondern zupft auf seiner Leier. Es muss himmlische Musik sein, die er da spielt. In hellen Farben leuchten sein Gesicht und seine ganze schwächliche Gestalt. Glaubst du, dass David es schaffen kann, Saul zu beruhigen?



Es ist genug

Alle Propheten getötet hatte. Da schickte Isebel einen Boten zu Elija und ließ ihm sagen: „Die Götter sollen mich strafen, wenn ich dich morgen um diese Zeit nicht ebenso umbringen werde, wie du meine Propheten umgebracht hast.“

Da bekam Elija Angst. Er machte sich auf und lief um sein Leben. Er kam nach Beerscheba in Juda. Hier ließ er seinen Diener zurück. Er selbst aber wanderte allein weiter in die Wüste hinein, einen ganzen Tag lang. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich zu sterben. Er sprach: „Es ist genug! So nimm nun, HERR, meine Seele! Ich bin nicht besser als meine Väter.“ Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein.

Da auf einmal rührte ihn ein Engel an und sprach: „Steh auf und iss!“ Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf ein Fladenbrot, das in glühender Asche gebacken worden war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder schlafen.

Welch' ein Gegensatz! Auf dem Berg Karmel hatte Elija noch wie ein Löwe für Gott gekämpft, und nun ist er ganz verzweifelt und möchte nur noch sterben. Nein, es ist zu schwer, Prophet zu sein. Isebel verfolgt ihn unerbittlich, die Menschen sind noch lange nicht bekehrt. Wie soll er das schaffen? Da auf einmal die Stimme: „Steh auf und iss!“ Ich bin da. Ich stärke dich. Ja, es geht weiter. Das gilt auch für uns. Die Geschichte will Mut machen, auch in größter Not nicht aufzugeben. Wie Elija kann dich unerwartet ein tröstender Engel anrühren. Und du stehst auf und spürst: Ich bin nicht allein. Da ist einer, der mitgeht. Auch wenn der Weg weit ist.

„Es ist genug“ ist der Titel einer bewegenden Arie aus dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847), einer einzigartigen Vertonung der Geschichte des Propheten Elija. In diesem Oratorium spielt der gottesfürchtige Obadja eine wichtige Nebenrolle als Sprachrohr Elijas. Er ruft das Volk zur Reue auf und überredet Elija zur Flucht vor Ahab und Isebel. Hier schmückt Mendelssohn aus, was im biblischen Text so nicht steht. In der biblischen Version (1 Kön 18,3–16) ist Obadja Palastvorsteher Ahabs und zugleich treuer Anhänger Elijas. Als Isebel die Propheten des HERRN umbringen lässt, versteckt er heimlich hundert Propheten in Höhlen und rettet so ihr Leben. Schließlich beweist er großes Gottvertrauen, als er Ahab von seiner Begegnung mit Elija berichtet, auch wenn es ihn den Tod kosten könnte, sollte Elija nicht gefunden werden.

Dieric Bouts (1410/20–1475), Abendmahlsalter: Elija in der Wüste, 1464–67
Öl auf Holz, 88 x 71 cm, Leuven (Belgien), St. Peter, Schatzkammer



Exkurs

Die religionsgeschichtlichen Wurzeln unseres Gottesbildes

Ein Glaube, so müssen wir sagen, der seines Namens würdig ist, muss MUTIG und TAPFER sein. Was wäre da für ein Glaube, der sich vor Tatsachen fürchtet, der wissenschaftliche Untersuchung scheute! Glauben wir wirklich an Gott, der sich in der Geschichte offenbart, so haben wir nicht dem Höchsten vorzuschreiben, wie die Ereignisse sein sollen (...). Haben wir unsere Anschauungen von Gottes Wegen in der Geschichte zu ändern, weil uns die Tatsachen belehren, nun, so haben wir es einfach zu tun!

Hermann Gunkel, 1903 (zitiert nach Berges 2013a, 11; Hervorhebungen im Original)

Die folgenden Ausführungen basieren primär auf Berges 2013a und 2015, im vorletzten Teil über die weiblichen Aspekte auf Keel 2008, im letzten Abschnitt auf Janowski 2013.

Unsere Gottheit ist nicht einfach vor langer Zeit einmal als großes Geschenk fertig vom Himmel auf die Erde gefallen. Vielmehr hat die Religionswissenschaft gezeigt, dass JHWH (hier sonst HERR genannt), der Gott Israels und der drei monotheistischen Weltreligionen, in enger Verwobenheit zu den Göttern der altorientalischen Umwelt entstanden ist. Über Jahrhunderte hat JHWH so allmählich sein unverwechselbares komplexes Profil ausgebildet. Unser heutiges Gottesbild ist maßgeblich von den unterschiedlichsten Eigenschaften, Kompetenzen und Funktionen der einzelnen Götter der Umwelt JHWHs geprägt. Diese hat JHWH nach und nach ab Ende der Spätbronzezeit (um 1200 v. Chr.) bis zum Endstadium des exklusiven Monotheismus im 6. Jahrhundert v. Chr. (es gibt nur noch einen Gott, nämlich JHWH; andere Götter gibt es nicht, vgl. Bauks 2011) in sich aufgesogen. Trotz der vielen Rollen, die JHWH übernahm, war JHWH nie eingebunden in ein Pantheon mit anderen Göttern, sondern blieb immer ein solitärer Gott.

Ursprungsort unserer Gottheit ist Südpalästina. Ägyptische Quellen sprechen von „Schasu-Nomaden“, die als Erste im 14./13. Jahrhundert v. Chr. eine Gottheit mit Namen JHWH verehrten. Anzunehmen ist, dass sie sich im Territorium Seirs, einem Gebirge im Süden Pa-

löstinas, dem späteren Edom, bewegten. JHWHs Herkunft aus dem Süden („dem vom Sinai“) klingt noch im Lied der Debora an (Ri 5,4f.) und ist auch in anderen Texten erwähnt (Ps 68,9; Dtn 33,2; Hab 3,3), die zu den ältesten der Bibel zählen.

Der südpalästinische Sturm- und Wettergott

Was für eine Gottheit aber war JHWH ursprünglich? In seinen Anfängen war JHWH ein Sturm- und Wettergott, der die Nomaden auf ihrem Weg begleitete und Schutz und Beistand bot. Zu seinem Profil gehörte es, im Dunkel der Wolken zu wohnen (1 Kön 8,12) und manchmal wie in einem Wagen auf ihnen zu fahren (Ps 104,3). Wenn JHWH angerufen wurde, konnte er aktiv werden und mit Getöse, Gewitter und Erdbeben kommen. Dann strömten die Wasser nur so. Es konnte aber auch sein, dass JHWH nicht reagierte. Er konnte retten und punktuell für die Gruppe eingreifen, die ihn gerade anrief. JHWH war eine Art lokaler Gruppengott.

In einer etymologischen Erklärung des Gottesnamens JHWH, der aus dem nordwestlichen Arabien stammt, scheint die „meteorologische“ Seite Gottes noch durch. Der Name JHWH bedeutet wahrscheinlich: „Er weht, fährt durch die Luft, fällt ein/herab“ (von der hebräischen Wurzel *hawah*). Die biblische, volksetymologische Deutung des Gottesnamens JHWH als „ich bin, der ich bin“ (Ex 3,14) ist ein Produkt späterer theologischer Reflexion. Sie deutet den Gottesnamen von der hebräischen Wurzel *hajah* her („er ist da“, „er lässt da sein“) und will im Namen festhalten, was sie erfahren hat und zukünftig gerne hätte: Dass JHWH, der Gott Israels, immer da ist.

Wandlung zum Stadt- und Dynastiegott

Wie aber geht es dann weiter? Etwa Mitte des 10. Jahrhunderts wird die Stadt Jerusalem zum Zentrum der Politik durch die Eroberung Davids und den späteren Tempelbau Salomos. Jerusalem (hebr. *Jeruschalajim*) bedeutet nicht „Stadt des Friedens“, wie es volksetymologisch ausgelegt wird, sondern meint „Gründung des Schalem“. *Schalem* war eine Sonnengottheit, die in Jerusalem verehrt wurde. Das zeigt vor allem die topographische Ausrichtung des Tempels. Denn trotz der natürlichen Nord-Süd Ausrichtung Jerusalems war der Tempel in Ost-West Richtung erbaut.

Von dieser Sonnengottheit übernimmt der Sturm- und Wettergott JHWH wesentliche Charakteristika und Kompetenzen. Die Funktion des Sonnengottes ist die Wahrung des Rechts und der Ordnung. Sie wird auf den König als Hüter von „Recht und Gerechtigkeit“ übertragen. Gott steht wie die Sonne jeden Tag auf, um Recht zu schaffen. Wie die Sonne vertreibt er das Dunkel der Welt. Das Bild Gottes als „Sonne der Gerechtigkeit“ hat hier ihren Ursprung. So heißt es beim Propheten Zefanja (3,5): „JHWH tritt für das Recht in ihrer Mitte ein, er tut kein Unrecht. Morgen für Morgen fällt er das Urteil, es fehlt nie beim Aufgang des Lichts.“

Und noch ein weiteres wichtiges Merkmal kommt im Zuge der „Solarisierung“ JHWHs ins Gottesbild: Die lebensspendende und regenerative Kraft der Sonne. Wie der Sonnengott garantiert nun JHWH den Schutz und Fortbestand der Dynastie. Mithilfe dieser Kraft kann das Königshaus in ununterbrochener Folge von Generation zu Generation weiterregieren.

Kanaanäische Profilerweiterung durch El und Baal

Ein neuer, wichtiger Einfluss kommt ab 1000 v. Chr. aus dem Gebiet der mittel- und nordpalästinischen Stämme: Es ist die Gottheit El, der kanaanäisch-ugaritische Hauptgott, von dem JHWH nun wesentliche Eigenschaften übernimmt. El kann zwar als Gattungsnamen allgemein „Gottheit“ meinen, doch gibt es überzeugende Indizien, die nahelegen anzunehmen, dass El der Gott der Erzväter Abraham, Isaak und Jakobs war. Von El übernimmt JHWH das Thronen im Himmel in der Versammlung Els inmitten der Göttersöhne (Ps 82,1; Ijob 1–2 u.a.). Das bedeutet aber nicht, dass er fern im Himmel weilt, bei jeder Nähe zu den Menschen. Vielmehr ist er den Menschen sehr zugewandt.

Auch den Titel „Vater“ (Jes 63,16; 64,7; Jer 3,4.19 u.a.) und das Profil des segnenden Gottes, der barmherzig und gnädig ist (Ex 34,6; Jon 4,2 u.a.), hat JHWH von El übernommen. Am Ende dieser Entwicklung steigt JHWH vom Göttersohn zum Höchsten Gott auf, dem Gott aller Götter, und beerbt somit den Vatergott El: „Denn du, JHWH, bist der Höchste über der ganzen Erde. Du bist sehr erhaben über alle Götter“ (Ps 97,9).

Ein dynamisches, kämpferisches Element kommt in der vormonarchischen und frühesten Königszeit durch die Nähe JHWHs zur kanaanäisch-phönizischen Gottheit Baal, einem Sturm-

und Wettergott, hinzu. Während gegen El im Ersten Testament nie polemisiert wird, ist der schlagende Gott Baal jedoch der Feindgott schlechthin (vgl. 1 Kön 18,20–40, Elias Wettstreit mit den Baalspropheten).

Weibliche Aspekte der solitären Gottheit JHWH

JHWH hat nicht nur von Göttern, sondern auch von Göttinnen zahlreiche Aspekte in sich aufgenommen, die allerdings etwas verborgener sind. Das soll an zwei Beispielen gezeigt werden.

Die Muttergottheit Hathor

Bei der Erschaffung des Menschen, wie er im zweiten Schöpfungsbericht steht, übernimmt der Schöpfergott eine männliche und eine weibliche Rolle. Dieser Bericht, der davon erzählt, dass Gott den Menschen wie ein Töpfer aus Erde formt und ihm dann den Lebensatem einhaucht, geht zurück auf ägyptische Vorbilder. Auf ägyptischen Darstellungen von der Erschaffung des Königs sind immer eine männliche und eine weibliche Gottheit beteiligt. Der widderköpfige männliche Gott *Chnum* töpfert den menschlichen Leib. Die Muttergottheit *Hathor*, Göttin der Lebenslust und Sinnenfreude, gibt als Frau mit Kuhgehörn den Lebensatem dazu. Was ursprünglich zwei Götter vollbrachten, schafft nun eine Gottheit allein.

Die Göttin der Geburt

Gleich mindestens drei Gottheiten sind bei einer Sintflutzerzählung aus Mesopotamien beteiligt, die der biblischen Sintflutgeschichte zugrunde liegt. Der oberste Gott, Enlil, beschließt die unliebsam gewordene Menschheit durch eine Sintflut zu vernichten. Doch Ea, der Gott der Weisheit, ermahnt ihn, einen Unterschied zwischen Guten und Bösen zu machen. Die Göttin der Geburt aber will ausnahmslos alle Menschen, die sie geboren hat, retten. Doch sie hat keinen Erfolg mit ihrem Ansinnen. So schwört sie nach der Sintflut, dass es nie mehr so weit kommen soll.

Da JHWH in der biblischen Version die Rollen aller drei Gottheiten übernimmt, kommt es zu seiner Inkonsequenz: Erst reut es ihn, die bösen Menschen erschaffen zu haben und er beschließt, sie zu vernichten. Dann aber verspricht er, nie wieder eine Sintflut kommen zu lassen, auch wenn die Menschen böse bleiben. Die Inkohärenz JHWHs kann man psychologisch mit seiner Lernfähigkeit erklären. Im religionsgeschichtlichen Kontext ist sie Folge der Konzentration auf einen Gott, der die Rollen dreier Götter in sich vereint. JHWH spielt alle Rollen, auch die der Muttergöttin.

Die mütterliche Stimme des Mitfühlens und Erbarmens ist ein wichtiges Element im Gottesbild. So heißt es beim Propheten Jesaja (66,13): „Wie eine Mutter ihren Sohn tröstet, tröste ich euch.“ Im Hebräischen sind die Begriffe *rachum/rachamim* (gnädig sein/Gnade) und *rechem* (Mutterschoß) eng verwandt. Wenn vom gnädigen Gott die Rede ist, klingt unweigerlich Mütterliches an! Darüber hinaus kann Gott metaphorisch auch als Hebamme erscheinen, so z.B. in Psalm 22 (Vers 10): „Du (Gott) bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog, mich barg an der Brust der Mutter.“ Gott als Hebamme: Wer wollte da noch sagen, das biblische Gottesbild sei rein männlich!

Aschera als Partnerin JHWHs?

Schließlich könnte die Beantwortung der Frage, ob JHWH eine Partnerin hatte, unser bisheriges Gottesbild wesentlich verändern. Spektakulär war ein Fund aus dem Jahr 1975: Ein israelischer Archäologe entdeckte im nordöstlichen Sinai die Reste einer Karawanserei, Kuntillet Adschrud genannt, aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. Dort fand sich als Sensation unter den Inschriften eine bemerkenswerte Segensformel. Sie lautet: „Ich segne dich im Namen JHWHs und seiner Aschera“.

War Aschera nicht die Partnerin Baals, des Rivalen von JHWH gewesen? Biblische Texte und archäologische Funde belegen, dass das Bild der Aschera zeitweise im Tempel in Jerusalem stand und dann bei der Reform des Königs Joschija 622 v. Chr. zusammen mit den Dienerinnen der Göttin aus dem Tempel entfernt wurde (2 Kön 23,4). War JHWH einmal „verheiratet“? Oder war Aschera nur als Segenssymbol zu verstehen, etwa als heiliger Baum neben JHWH?

Bei Ausgrabungen wurden über tausend Figuren einer weiblichen Gottheit mit stark betonten Brüsten gefunden und man nimmt an, dass mindestens in jedem zweiten Haushalt in Juda und Jerusalem im 8./7. Jahrhundert v. Chr. eine dieser Figuren stand. Archäologen und Bibelwissenschaftler vermuten, dass es sich bei diesen ausgegrabenen Figuren um Darstellungen der Aschera handelt und dass sie Partnerin JHWHs war. Es ist gut denkbar, dass diese Aschera Figuren jungen Frauen zur Heirat geschenkt wurden, um ihrer Weiblichkeit Segen zu bringen (Keel 2008, 15, 36).

Frau Weisheit

Eine erweiterte nachexilische Fortsetzung der ausgemerzten Aschera ist die Figur der personifizierten Weisheit (hebräisch *chokmah*, griechisch *sophia*), die im Buch der Sprüche (Spr 1–9) und im Buch Jesus Sirach (Sir 24) auftaucht. Wie die Aschera kann sie auch ein Baum sein (Spr 3,18; Sir 14,26–15,3; 24,16–19). Ihr wesentliches Kennzeichen ist es aber, sich aktiv ins politische Geschehen einzumischen. Sie hilft das Weltgeschehen lenken (Spr 8,15f.) und ähnelt der altägyptischen Gottheit Maat, die hinter dem König steht und ihn weise berät. Maat war Göttin der kosmischen Ordnung und verkörperte Lebensklugheit, Weisheit, Gerechtigkeit und Harmonie.

Aber nicht nur als ernste Beraterin tritt Frau Weisheit in Erscheinung, sondern auch als lebensanimierende Kraft bei der Schöpfung. Als Gott „die Fundamente der Erde abmaß, da war ich als geliebtes Kind bei ihm. Ich war seine Freude, Tag für Tag, und spielte vor ihm allezeit. Ich spielte auf seinem Erdenrund, und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein“ (Spr 8,30f.). Gottes Weisheit spielt mit uns! Welch ein Bild! Und sie ist eine Frau, kein Mann!

Das Bewusstsein der unmittelbaren Nähe des Schöpfergottes zu einem weiblichen Gegenüber, das Lebenslust verkörpert (darin ähnelt Frau Weisheit der Göttin Hathor), könnte helfen, unser eher männlich geprägtes Gottesbild zu modifizieren. Ein Gott, der monotheistisch gedacht wird, muss männliche wie weibliche Aspekte in sich vereinigen. Nur eine solche Gottheit kann den Menschen *nach seinem Bild* als Mann und Frau erschaffen haben, wie es der erste Schöpfungsbericht erzählt (Gen 1,26f)!

Literaturverzeichnis

Das folgende Literaturverzeichnis enthält alle Bücher und Aufsätze, die ich zur Abfassung dieses Buchs benutzt habe. Mir war wichtig, dass Sie genau nachvollziehen können, woher die Informationen und Standpunkte in meinem Buch kommen.

1. Bibelausgaben

Neben der Einheitsübersetzung (Stuttgart 1980), die Grundlage meiner Nacherzählungen ist, habe ich folgende Bibelausgaben (alphabetisch geordnet) verwendet:

Elberfelder Bibel für die Gemeinde, Wien 2009.

Gute Nachricht Bibel, Stuttgart 2000.

Die Jerusalemer Bibel, Freiburg 1968.

Die Luther Bibel, revidierte Fassung von 1984, mit Meisterwerken aus dem Zeitalter der Reformation, Stuttgart 2000.

Stuttgarter Altes Testament (AT). Einheitsübersetzung mit Kommentar und Lexikon (Hg. Erich Zenger), Stuttgart, 4. Auflage 2010.

Die Zürcher Bibel, Zürich 2007.

Um jüdisches Denken einfließen zu lassen, habe ich eine moderne jüdische Studienbibel benutzt, die neben einer neuen Übersetzung (ins Englische) einen umfangreichen Kommentar entlang des Bibeltextes anbietet. Diese Studienbibel ist von jüdischen Gelehrten und Rabbinen verfasst worden, die alle wichtigen Strömungen innerhalb des Judentums vertreten, von der Orthodoxie bis hin zum Reformjudentum.

The Jewish Study Bible. TANAKH Translation, Adele Berlin und Marc Zvi Brettler (Hg.), Oxford 2004.

Von großer Hilfe waren die wissenschaftliche Bibelsoftware

BibleWorks 6. Software for Biblical Exegesis and Research. 2 CD-ROMs, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2006.

... und die Erklärungen und Bemerkungen folgender Nacherzählungen der Bibel:

ter Linden, Nico, The story goes...The stories of Judges and Kings (aus dem Niederländischen ins Englische übersetzt von John Bowden), London 2000.

Weth, Irmgard, 2014, Neukirchener Bibel. Das Alte Testament neu erzählt und kommentiert von Irmgard Weth, Neukirchen-Vluyn.

Ein anschauliches Beispiel für die mittelalterliche Illustration eines großen Teils des Ersten Testaments bietet die Prachthandschrift der Wenzelsbibel (um 1400), die in einer auf ein Drittel verkleinerten Ausgabe des Faksimiles in acht Bänden erhältlich ist:

Appuhn, Horst (Erläuterungen), Kramer, Manfred (Einführung), 2001, Wenzelsbibel. König Wenzels Prachthandschrift der deutschen Bibel, (nach dem Original in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien Cod. 2759), Dortmund.

Bibeln für Kinder und Jugendliche

Hier sind nur die Bibeln erwähnt, die mir aufgrund ihrer Gestaltung mit Bildern der Kunst bzw. ihrer originellen zeichnerischen Umsetzung biblischer Themen Anregungen gegeben haben:

Frisch, Hermann-Josef, 2004, Die Bibel. Das Buch fürs Leben, Düsseldorf.

Heller, Hans / Biesenbach, Hans, 1999, Die Nacht leuchtet wie der Tag. Bibel für junge Leute, Frankfurt.

Kretschmer, Hildegard, 2003, Wie Noah die Tiere gerettet hat. Berühmte Maler erzählen die Bibel, München.

Oberthür, Rainer, 2004, Die Bibel für Kinder und alle im Haus, München.

Steiger, Ivan, 1989, Ivan Steiger sieht die Bibel, Stuttgart.

Steinwede, Dietrich, 1982, Kommt und seht die Taten Gottes. Die Bibel in Auswahl nacherzählt von Dietrich Steinwede. Mit Bildern aus dem ersten Jahrtausend christlicher Kunst, Göttingen.

2. Lexikonartikel

a) theologische Lexika

Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wiblex.de).

Lexikon für Theologie und Kirche (LThK), 1. Auflage, Freiburg i.Br. 1957–1965 und 3. Auflage, Freiburg 1993–2001.

b) kunsthistorische Lexika

Grove Art Online (www.oxfordartonline.com).

Lexikon der christlichen Ikonographie (LCI), Sonderausgabe 1990, Engelbert Kirschbaum SJ (Hg.) u.a., Freiburg i.Br.

Lexikon christlicher Kunst. Themen, Gestalten, Symbole, 1980, in Verbindung mit der Lexikonredaktion des Verlages Herder erarbeitet von Jutta Seibert, Freiburg i.Br.

Wörterbuch der christlichen Ikonographie, 2005 (9. Auflage), von Sachs, Hannelore / Badstübner, Ernst / Neumann, Helga, Regensburg.

3. weitere Literatur

a) Einführungen in das Erste Testament

Dietrich, Walter / Mathys, Hans-Peter / Römer, Thomas / Smend, Rudolf, 2014, Die Entstehung des Alten Testaments, Stuttgart.

Zenger, Erich u.a., 2008, Einleitung in das Alte Testament (Kohlhammer Studienbücher Theologie), 7. durchgesehene und erweiterte Auflage, Stuttgart.

b) Theologische Studien

Ballhorn, Egbert, 2011, Israel am Jordan: Narrative Topographie im Buch Josua (Bonner biblische Beiträge), Göttingen.

Baumann, Gerlinde, 2006, Gottesbilder der Gewalt im Alten Testament verstehen, Darmstadt.

Berges, Ulrich, 1989, Die Verwerfung Sauls. Eine thematische Untersuchung (Forschung zur Bibel 61), Würzburg.

-, 2010a, Jesaja. Der Prophet und das Buch, Leipzig.

-, 2010b, Heiligung des Krieges und Heiligung der Krieger. Zur Sakralisierung des Krieges in der Prophezie Israels, in: Dahmen, Ulrich / Schnocks, Johannes (Hg.), 2010, Juda und Jerusalem in der Seleukidenzeit, Göttingen, 43–57.

-, 2010c, „Wie können wir singen das Lied JHWHs auf dem Boden der Fremde?“ (Ps 137,4). Zum Spannungsfeld von Gewalt und Gotteslob, in: Schiffner, Kerstin / Leibold, Steffen u.a. (Hg.), Fragen wider die Antworten, FS Jürgen Ebach, Gütersloh 2010, 356–368.

-, 2013a, Die dunklen Seiten des guten Gottes. Zu Ambiguitäten im Gottesbild JHWHs aus religions- und theologiegeschichtlicher Perspektive, Paderborn.

-, 2013b, Kann Erkenntnis Sünde sein? Vom Erwachsenwerden des Menschen und der Exegese, in: Stephan Goertz u.a. (Hg.), Fluchtpunkt Fundamentalismus? Gegenwartsdiagnosen katholischer Moral, Freiburg, 359–378.

-, SS 2013, Theologiegeschichte des Alten Testaments (Vorlesungsskript), Bonn.

-, WS 2013/14, Messianische Texte im Alten Testament (Vorlesungsskript), Bonn.

-, WS 2014/15, Schöpfung in den Psalmen (Vorlesungsskript), Bonn.

-, SS 2015, Die dunklen Seiten Gottes (Vorlesungsskript), Bonn.

-, WS 2015/16, Das Königtum Gottes im Alten Testament (Vorlesungsskript), Bonn.

-, 2016, Die Aktualität des Alten Testaments, Vortrag, gehalten am 2.6.2016 in Bonn.

Bauks, Michaela, 2011, Art. Monotheismus (AT), in: www.wiblex.de.

Baumann, Gerlinde, 2006, Gottesbilder der Gewalt im Alten Testament verstehen, Darmstadt.

Bieberstein, Klaus, 2008, Erfunden oder wahr? Wie Israel zu seinem Land kam, in: Welt und Umwelt der Bibel 3/2008.

Braulik, Georg, 2008, Theorien über das Deuteronomistische Geschichtswerk (DtrG) im Wandel der Forschung, in: Zenger, Erich u.a., Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart, 191–202.

Buchholz, René, 2015, „...eine andere Geschichte von Gott“? Zur Bedeutung des Alten Testaments aus fundamentaltheologischer Sicht, Vortrag am 26. August 2015 in Bonn.

-, 2015, Die „Mosaische Unterscheidung“ und ihr Preis. Zu Jan Assmanns Unbehagen im biblischen Monotheismus, Vortrag am 30. November 2015 in Koblenz.

Bukowski, Sylvia u.a., 2014, Broschüre, Der Jude als Verräter. Antijüdische Polemik und christliche Kunst. Eine Arbeitshilfe zum Wittenberger „Reformationsaltar“ von Lucas Cranach dem Älteren im Kontext des christlich-jüdischen Verhältnisses, Evangelische Kirche im Rheinland, Düsseldorf.

Butting, Klara / Minnaard, Gerard / Nauerth, Thomas / Reiser, Christian, 2000, Träume einer gewaltfreien Welt. Bibel – Koran – praktische Schritte, Wittingen.

Crüsemann, Frank, 2009, Von der Bedeutung des Namens Gottes für den christlichen Glauben. Eine Predigt über Ex 20,1–7, in: Oeming, Manfred / Boës, Walter (Hg.), 2009, Alttestamentliche Wissenschaft und kirchliche Praxis. Festschrift Jürgen Kegler, Beiträge zum Verstehen der Bibel, Band 18, Berlin, 331–336.

-, 2011, Das Alte Testament als Wahrheitsraum des Neuen. Die neue Sicht der christlichen Bibel, München.

- Dietrich, Walter / Link, Christian, 1995, Die dunklen Seiten Gottes. Willkür und Gewalt, Neukirchen-Vluyn.
- , 2000, Die dunklen Seiten Gottes. Band 2: Allmacht und Ohnmacht, Neukirchen-Vluyn.
- Dietrich, Walter / Naumann, Thomas, 1995, Die Samuelbücher, Darmstadt.
- Dietrich, Walter / Mayordomo, Moisés, 2005, Gewalt und Gewaltüberwindung in der Bibel, Zürich.
- Dietrich, Walter, 2006, David. Der Herrscher mit der Harfe, Leipzig.
- , 2007, Art. Bann/Bangut, in: www.wiblex.de.
- , 2012, Die Samuelbücher im deuteronomistischen Geschichtswerk. Studien zu den Überlieferungen des Alten Testaments II, Stuttgart.
- Döhling, Jan-Dirk, 2009, Der bewegliche Gott. Eine Untersuchung des Motivs der Reue Gottes in der Hebräischen Bibel, Herders Biblische Studien, Band 61, Freiburg.
- Don Bosco Mondo e.V., Oktober 2015, Vom Unglück, ein indisches Mädchen zu sein. Wieder Opfer sexueller Gewalt in Indien, Faltblatt, Bonn.
- Ebach, Jürgen, 2005, Zur Wiedergabe des Gottesnamens in einer Bibelübersetzung oder: Welche „Lösungen“ es für ein unlösbares Problem geben könnte, in: Kuhlmann, Helga (Hg.), Die Bibel – übersetzt in gerechte Sprache? Grundlagen einer neuen Übersetzung, Gütersloh, 150–158.
- Fabry, Heinz-Josef, WS 2008/09 und SS 2009, Geschichte Israels I und II / Einleitung in das Alte Testament, (Vorlesungsskript), Bonn.
- , 2015, Glaube, der froh macht. Kurzimpulse für Gebet und Gottesdienst, Freiburg.
- Fischer, Irmtraud, 1995, Gottesstreiterinnen. Biblische Erzählungen über die Anfänge Israels, Stuttgart.
- , 2002, Gotteskünderinnen. Zu einer geschlechterfairen Deutung des Phänomens der Prophetie und der Prophetinnen in der Hebräischen Bibel, Stuttgart.
- , 2006, Gotteslehrerinnen. Weise Frauen und Frau Weisheit im Alten Testament, Stuttgart.
- Frankemölle, Hubert, 2009, Das jüdische Neue Testament und der christliche Glaube. Grundlagenwissen für den jüdisch-christlichen Dialog, Stuttgart.
- Frevel, Christian, 2008, Grundriss der Geschichte Israels, in: Zenger, Erich u.a., Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart, 587–717.
- Gaß, Erasmus, 2013, Gewalt gegen Feinde im Landnahmecontext am Beispiel der Adonibezeq-Episode, in: Fischer, Irmtraud (Hg.), Macht – Gewalt – Krieg im Alten Testament. Gesellschaftliche Problematik und das Problem ihrer Repräsentation, Freiburg, 107–170.
- Grän, Sigfried OFM, 2008, Biblische Gestalten. Lebensbilder aus dem Alten Testament, Wien.
- Görg, Manfred, 1995, Der un-heile Gott. Die Bibel im Bann der Gewalt, Düsseldorf.
- Hentschel, Georg, 1984, 1 Könige (NEB AT 10), Würzburg.
- , 1985, 2 Könige (NEB AT 11), Würzburg.
- , 2003, Die weise Frau von Tekoa (2 Sam 14,1-24), in: Fischer, Irmtraud / Rapp, Ursula / Schiller, Johannes, 2003, Auf den Spuren der schriftgelehrten Weisen. Festschrift für Johannes Marböck, Berlin / New York, 63–75.
- , 2008a, Das Buch Josua, in: Zenger, Erich u.a., Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart, 203–212.
- , 2008b, Das Buch der Richter, in: ebd., 213–221.
- Janowski, Bernd, 2013, Ein Gott, der straft und tötet? Zwölf Fragen zum Gottesbild des Alten Testaments, Neukirchen-Vluyn.
- Keel, Othmar / Uehlinger, Christoph, 1995, Göttinnen, Götter und Gottessymbole. Neue Erkenntnisse zur Religionsgeschichte Kanaans und Israels aufgrund bislang unerschlossener ikonographischer Quellen, Quaestiones Disputatae 134, Freiburg.
- Keel, Othmar, 1984, Die Bibel mischt sich ein. Predigten und „Worte zum Sonntag“, Zürich / Einsiedeln / Köln.
- , 2008, Gott weiblich. Eine verborgene Seite des biblischen Gottes, Gütersloh.
- Kermani, Navid, 2015, Ungläubiges Staunen. Über das Christentum, München.
- Klink, Johanna, 1978, Der kleine Mensch und das große Buch. Ist die Bibel ein Buch für Kinder?, Düsseldorf.
- Lohfink, Norbert, 1997, Landeroberung und Heimkehr. Hermeneutisches zum heutigen Umgang mit dem Josuabuch, in: JBT 12, 3–24.
- Michel, Andreas, 2014, Gewalt bei der Landnahme Israels. Eine historisch-kritische Auslegung von Deuteronomium 7,1-6, in: Mohagheghi, Hamideh / von Stosch, Klaus (Hg.), Gewalt in den Heiligen Schriften von Islam und Christentum, Paderborn, 33–50.
- Müller, Reinhard, 2013, Art. Psalmen, in: www.wiblex.de.
- Nauerth, Thomas, 2003, Kinderfriedensbibel? Anmerkungen zur Frage der Auswahl biblischer Texte, in: Klöpfer, Diana / Schiffner, Kerstin / Taschner, Johannes (Hg.), Kinderbibeln – Bibeln für die nächste Generation? Eine Entscheidungshilfe für alle, die mit Kindern Bibel lesen, Stuttgart, 44–65.
- Otto, Eckart, 1999, Das Deuteronomium: politische Theologie und Rechtsreform in Juda und Assyrien, Berlin.
- Päpstliche Bibelkommission, 14.05.2001, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 152, Das jüdische Volk und seine Heilige Schrift in der christlichen Bibel, in: >http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/verlautbarungen/VE_152.pdf < (letzter Zugriff: 18.07.2016).
- Paganini, Simon / Giercke-Ungermann, Annett, 2013, Art. Zion/Zionstheologie, in: www.wiblex.de.
- Remy, Patricia, Die weise Frau von Tekoa. Drei Generationen – zwei Landessprachen – eine Geschichte. Ein Beitrag des Evangelischen Frauenbundes der Schweiz (EFS) zum Jahr der Bibel (2003) und zur Dekade zur Überwindung von Gewalt (2001–2010), in: >http://www.efs.ch/fileadmin/efs/Publikationen/Standpunkte/Standpunkt_Die_weise_Frau_von_Tekoa.pdf < (letzter Zugriff: 18.07.2016).
- Schrottroff, Luise / Wacker, Marie-Theres (Hg.), 2007, Kompendium Feministische Bibelauslegung. Sonderausgabe, Gütersloh.
- Schwienhorst-Schönberger, Ludger, 1990, Das Bundesbuch (Ex 20, 22–23, 33), Berlin.
- , 2012, Josua 6 und die Gewalt, in: Noort, Ed (Hg.), The Book of Joshua, Leuven, 433–471.
- Silber, Ursula, 2010, Das Eingeklammerte beten wir nicht mit?! Zur Problematik der „Feindpsalmen“ in der christlichen Rezeption, Vortrag anlässlich der 42. Internationalen Jüdisch-Christlichen Bibelwoche (25. Juli bis 1. August 2010), gehalten im Haus Ohrbeck.
- Schroer, Silvia, 1987, In Israel gab es Bilder. Nachrichten von darstellender Kunst im Alten Testament, Göttingen.
- Tanner, Andreas, 2008, Art. Amalek/Amalekiter, in: www.wiblex.de.
- Trutwin, Werner, 2016, Acht Gebote für Muslime und Christen, in: Christ in der Gegenwart 29/2016 (17.07.2016), Freiburg.
- Waschke, Ernst-Joachim, 2002, Art. Messias/Messianismus, in: RGG (4. Auflage) 5, 1143–1146.
- Waschke, Ernst-Joachim, 2006, Art. Messias (AT), in: www.wiblex.de.
- Werlitz, Jürgen, 2006, Art. Königsbücher, in: www.wiblex.de.
- Zenger, Erich, 1994, Ein Gott der Rache? Feindpsalmen verstehen, Freiburg.
- , 2004 (1. Auflage 1991), Das Erste Testament. Die jüdische Bibel und die Christen, Düsseldorf.
- , 2008, Die Bücher der Geschichte. Eigenart und Bedeutung der Geschichtserzählungen Israels, in: Zenger, Erich u.a., Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart, 188–190.
- Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) (Hg.), 2016, Keine Gewalt im Namen Gottes. Christen und Muslime als Anwält für den Frieden, Bonn, in: http://www.zdk.de/veroeffentlichungen/erklarungen/detail/Keine-Gewalt-im-Namen-Gottes-Christen-und-Muslime-als-Anwaelte-fuer-den-Frieden-234E/ (letzter Zugriff: 28.08.2016).

c) Christliche Kunst – Kunst zur Bibel

- Anzelewsky, Fedja (Einleitung), 1970, Toggenburg Weltchronik. Vierundzwanzig farbige Miniaturen aus einer Chronik vom Jahr 1411, Aachen.
- Appuhn, Horst, (Nachwort und Erläuterungen), 1981, Heilsspiegel. Die Bilder des mittelalterlichen Erbauungsbuches „Speculum humanae salvationis“ (Handschrift 2505 der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek), Dortmund.
- Butzkamm, Aloys, 2001, Christliche Ikonographie. Zum Verstehen mittelalterlicher Kunst, 2. Auflage, Paderborn.
- Falkenau, Karsten, 1999, Die Concordantz Alt vnd News Testament. Ein Hauptwerk biblischer Typologie des 16. Jahrhunderts illustriert von Augustin Hirschvogel, Regensburg.
- Haussherr, Reiner (Kommentar) / Storck, Hans-Walter (Übersetzung der französischen Bibeltexte), 1992, Bible Moralisee. Codex Vindobonensis 2554 der Österreichischen Nationalbibliothek. Glanzlichter der Buchkunst Band 2, Graz.
- Lange, Günter, 1988, Kunst zur Bibel. 32 Bildinterpretationen, München.
- , 2002, Bilder zum Glauben. Christliche Kunst sehen und verstehen, München.
- Neumüller, Willibrord O.S.B. (Kommentar), 1997, Speculum Humanae Salvationis. Codex Cremifanensis 243 des Benediktinerstiftes Kremsmünster, Glanzlichter der Buchkunst Band 7, Graz.
- Schmied, Wieland, 2007, Von der Schöpfung zur Apokalypse. Bilder zum Alten Testament und zur Offenbarung, Stuttgart.
- Thomas, Marcel (Einleitung und Kommentar) / Debains, Sabine (Übersetzung), 1985, Der Psalter Ludwigs des Heiligen. Wiedergabe der 78 ganzseitigen Miniaturen des Manuscrit Latin 10525 aus der Bibliothèque nationale in Paris, Graz.

DVD-ROMs:

Die Bibel in der Kunst. Gemälde, Zeichnungen, Grafiken, 2004, The Yorck Project, Berlin.

40.000 Meisterwerke. Malerei, Zeichnung, Grafik, 2008, zeno.org, Berlin.

d) Kataloge (chronologisch geordnet), Künstler, Kunstwerke, Bildbände

1988, Katalog zur Ausstellung „Georges Rouault“ in der Josef-Haubrich-Kunsthalle Köln vom 11. März bis 8. Mai 1983, Siegfried Gohr (Konzept und Leitung), Köln.

1988, Katalog zur Ausstellung „Zeichnungen Hans Holbeins d. J. aus der Sammlung I.M. Königin Elizabeth II. in Windsor Castle und aus der Öffentlichen Kunstsammlung Basel“ im Kunstmuseum Basel vom 12. Juni bis 4. September 1988 (Hg. Christian Müller), Basel.

1995, Katalog zur Ausstellung „Albert Weisgerber“ im Historischen Museum der Pfalz Speyer vom 17. Dezember 1995 bis 24. März 1996, Meinrad Maria Grewenig (Hg.), Speyer.

1998, Katalog zur Ausstellung „Retrospektive Angelika Kauffmann“ im Kunstmuseum Düsseldorf vom 15. November 1998 bis 24. Januar 1999, Bettina Baumgärtel (Hg.), Ostfildern.

2005, Katalog zur Ausstellung „Rembrandt im Kontrast. Der Segen Jakobs“ in der Gemäldegalerie Alte Meister, Schloss Wilhelmshöhe, Kassel, vom 3. November 2005 bis 5. Februar 2006, Gregor J. M. Weber (Autor), Kassel / München.

2006, Katalog zur Ausstellung „Pieter Lastman. In Rembrandts Schatten?“ in der Hamburger Kunsthalle vom 13. April bis 30. Juli 2006, Martina Sitt (Hg.), Hamburg.

2008, Katalog zur Ausstellung „Albert Weisgerber 1878–1915. Wege der Lebensfreude. Wege der Lebensklage“ im Museum Georg Schäfer, Schweinfurt, vom 23. November 2008 bis 8. März 2009, Schweinfurt.

2010, Katalog zur Ausstellung „Franz Marc. Paul Klee. Dialog in Bildern“ im Franz Marc Museum vom 27. Juni bis 03. Oktober 2010, Michael Baumgartner / Cathrin Klingsöhr-Leroy / Katja Schneider (Hg.), Wädenswil.

2011, Katalog zur Ausstellung „Kupfergrün, Zinnober & Co. Der Stuttgarter Psalter“ in der Württembergischen Landesbibliothek vom 9. April bis 21. Mai 2011, Trost, Vera / Pataki-Hundt, Andrea / Huhsman, Enke (Hg.), Stuttgart.

2014, Katalog zur Ausstellung „Die Gumbertusbibel. Goldene Bilderpracht der Romanik“ im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg vom 1. Mai bis 27. Juli 2014, Pawlik, Anna / Ferrari, Michele C. (Hg.), Nürnberg.

Brandmüller, Nicole, 2007, „Die trauernden Juden im Exil“ – Ein Thema der Europäischen Malerei im 19. und 20. Jahrhundert, Nürnberg, Dissertation, online unter: ><http://d-nb.info/991329643/34>< (letzter Zugriff: 18.07.2016).

Breicha, Otto (Hg.), 1996, Marc Chagall. Die Bibel. 105 Radierungen zum Alten Testament. Von der Erschaffung des Menschen bis zur Berufung des Hesekeel, mit einer Einbegleitung von Otto Breicha, Salzburg.

Buck, Stephanie, 1999, Hans Holbein, in: Reihe Meister der deutschen Kunst, Köln.

Chevalier, Denys, 1975, Klee, Berlin / Darmstadt / Wien.

Goldmann, Christoph, 2004, Das Gelb auf Davids Harfe. Kolorierte Radierungen zur Bibel von Marc Chagall mit meditativen Texten von Christoph Goldmann, Stuttgart.

Gordenker, Emilie E.S. / Noble, Petria, 2013, Rembrandt's "Saul and David" at the Mauritshuis: A Progress Report, in: ><http://www.jhna.org/index.php/past-issues/volume-5-issue-2-2013/205-rembrandts-saul-and-david-at-the-mauritshuis-a-progress-report>< (letzter Zugriff: 18.07.2016).

Haag, Herbert / Kirchberger, Joe H. / Sölle, Dorothee u.a., 2004, Große Frauen der Bibel in Bild und Text, Ostfildern.

Hemmes, Fridolin (Hg.), 1986, Und wenn ich falle... Begegnung mit Werken des Bildhauers Toni Zenz, Freiburg / Basel / Wien.

Imdahl, Max, 1988, Giotto. Arenafresken. Ikonographie, Ikonologie, Ikonik, München.

Kokoschka, Oskar, 1970, Lithographien zu Saul und David, Luzern / Frankfurt.

Lauer, Rolf, 2006, Der Schrein der Heiligen Drei Könige. Mit Fotografien von Reinhard Matz und Axel Schenk, Köln.

Löffler, Fritz, 1987, Otto Dix. Bilder zur Bibel und zu Legenden, zu Vergänglichkeit und Tod, Stuttgart / Zürich.

Noll, Thomas, 1994, >Der große Sämann<. Zur Sinnbildlichkeit in der Kunst von Vincent van Gogh, Worms.

-, 1996, Vincent van Gogh. Fischerboote am Strand. Eine Kunst-Monographie, Frankfurt.

-, 2006, Die Landschaftsmalerei von Caspar David Friedrich, München / Berlin.

-, 2008, Die Zahl Sieben in der christlichen Kunst, Sonderdruck aus dem Göttinger Jahrbuch Band 54, Göttingen, 73–113.

-, 2011, Die allegorische Landschaft bei Caspar David Friedrich. Möglichkeiten und Grenzen der Interpretation, Sonderdruck aus dem Wallraf-Richartz-Jahrbuch Band LXXII, 281–296.

Pée, Herbert, 1971, Johann Heinrich Schönfeld. Die Gemälde, Berlin.

Oehninger, Robert Heinrich, 2005, Die Bibeltür am Grossmünster in Zürich, Zürich.

Röhrig, Floridus, 2004, Der Verduner Altar, Klosterneuburg.

Romanelli, Giandomenico, 1995, The Scuola Grande di San Rocco, Milan.

Rotermund, Hans-Martin, 1969, Rembrandts Handzeichnungen und Radierungen zur Bibel, Berlin.

Stolzenwald, Susanna, 1991, Artemisia Gentileschi. Bindung und Befreiung in Leben und Werk einer Malerin, Stuttgart / Zürich.

Tümpel, Christian (unter Mithilfe von Astrid Tümpel), 1970, Rembrandt legt die Bibel aus. Zeichnungen und Radierungen aus dem Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin.

Schlink, Wilhelm, 1996, Ein Bild ist kein Tatsachenbericht. Le Bruns Akademierede von 1667 über Poussins „Mannawunder“, Freiburg.

Seifert, Hans (Text) / Müller-Cassel, Erich (Aufnahmen), 1958, Das Chorgestühl im Ulmer Münster, Königstein im Taunus.

Wescher, Paul (Bearbeiter), 1931, Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturen – Handschriften und Einzelblätter – des Kupferstichkabinetts der staatlichen Museen Berlin, Leipzig.

e) Traktat zur Malerei und Kunstgeschichten

Alberti, Leon Battista, 1435, On Painting, translated with introduction and notes by John R. Spencer, 1966, New Haven.

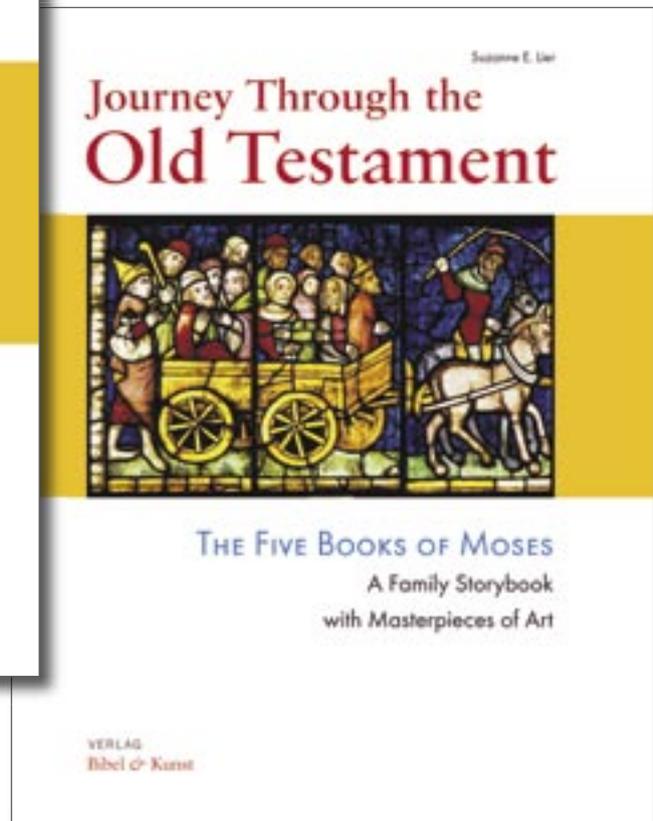
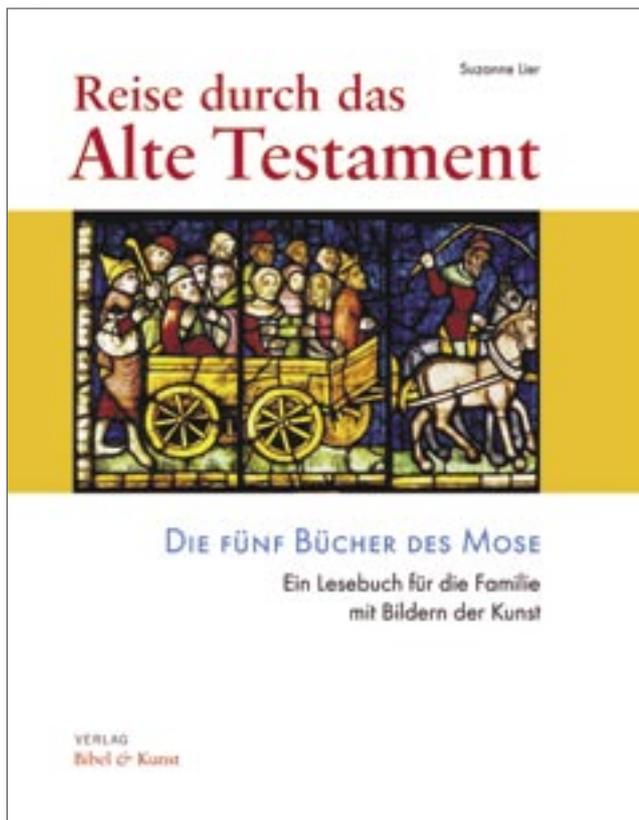
Gombrich, E.H., 2015 (16. erweiterte, überarbeitete und neu gestaltete Ausgabe), Die Geschichte der Kunst, London / New York.

Janson, H.W., 1977 (second edition), History of Art. A Survey of the Major Visual Arts from the Dawn of History to the Present Day, New York.

Schmidt, Georg, 2012 (21. Auflage), Kleine Geschichte der Modernen Malerei von Daumier bis Chagall. Zehn Radio-Vorträge mit zehn mehrfarbigen Bildern, Basel.



VERLAG
Bibel & Kunst



Band I der „Reise“ ist in jeder deutschen Buchhandlung erhältlich und kann auch im Onlineshop des Verlags erworben werden. Zusätzlich gibt es dort bei Kauf der Printausgabe eine kostenlose PDF-Datei des Buchs zum direkten Download. Die englische Ausgabe des Buchs gibt es nur im Onlineshop.

BAND I
Reise durch das Alte Testament –
Die fünf Bücher des Mose

Hardcover mit Lesebändchen
384 Seiten
212 farbige Abbildungen
Preis: 29,90 Euro

ISBN 978-3-9815308-0-3
(Deutsche Ausgabe)

ISBN 978-3-9815308-1-0
(Englische Ausgabe)

www.verlagbibelundkunst.de

„Ein wunderschön gestaltetes Familienbuch (...). Die Geschichten aus den fünf Büchern Mose sind mit beeindruckenden Gemälden aus der Kunstgeschichte illustriert, die Texte gut eingeleitet und mit Sachkompetenz erläutert.“

ZEITZEICHEN. EVANGELISCHE KOMMENTARE ZU RELIGION UND GESELLSCHAFT



„Die Bibeltexte sind so ausgewählt, dass sie den Horizont der Leser nicht überfordern. Oft sind sie auch für das Verständnis des Neuen Testaments grundlegend. Viele Erläuterungen – durchweg auf der Höhe heutiger bibelwissenschaftlicher Erkenntnisse – wenden sich an die Erwachsenen, die sich in der Bibel nicht so gut auskennen, aber hier wichtige Informationen finden, wenn sie die Texte ihren Kindern vorlesen und erklären.“

CHRIST IN DER GEGENWART (WERNER TRUTWIN)



„Dieser Dialog aus Bibeltext und Kunst ist eine große Stärke des Buches. Die Bilder sprechen unmittelbar an und repräsentieren ganz nebenbei das wandelnde Verständnis des Bibeltextes durch die Jahrhunderte.“

GENERAL-ANZEIGER BONN (BERNHARD HARTMANN)



*Ein Buch für alle, die wissen wollen, was im Alten Testament steht:
zum Selberlesen für Kinder ab 8
und zum Schmökern für Erwachsene bis über 100.*

Wer sich auf eine Reise begibt ...

... sollte keine Angst vor unbekanntem haben. Im Dialog mit berührenden Werken der bildenden Kunst bringt uns Band II der „Reise“ zu den verborgenen Schätzen der Bücher Josua, Richter, Samuel und Könige. Ihre Geschichten sind Weltliteratur und gehören zum Spannendsten, was die Bibel zu bieten hat. Sie sind grundlegend für das Christentum. Christliche Identität kann es nur mit jüdischen Wurzeln, nur mit Altem Testament geben.

Das Alte Testament verspricht keine heile Welt. Aber es lädt ein zur Freude an diesem Leben. Gott will satt machen. Unsere Sehnsucht nach Geborgenheit stillen. Uns trösten in dunklen Tagen. Erzählen wir unseren Kindern davon! Dann können auch sie Geschmack am Glauben finden. Kostet und seht!

*Mit Bilderklärungen für Kinder und
Textkommentaren für Erwachsene.*

ISBN 978-3-9815308-2-7



9 781530 815308 27